

20. XI. 1914.

### Die Volksanleihe für den Krieg.

Mit jedem Tage schwellen die Zeichnungen auf die Kriegs-anleihe an, wächst immer mehr ihr Erfolg. In den Einzahlungsschaltern sind die Beamten tagsüber unausgesetzt mit der Entgegennahme der Anmeldungen beschäftigt, die aus den unterschiedlichen Kreisen der Bevölkerung kommen und im einzelnen in den Subskriptionsbeträgen deutlich das Streben hervortreten lassen, für die Kriegszwecke nach Kräften die finanziellen Mittel beizusteuern. Viele hunderte Millionen sind schon subskribiert worden, und aus dem bisherigen Verlaufe ist begründeterweise zu schließen, daß der Anleihe auch weiterhin in reichem Maße die Fonds durch Zeichnungen zufließen werden.

Aus den Zuschriften aus Kreisen des Publikums seien die folgenden Äußerungen mitgeteilt:

Erlaube mir den Vorschlag zu machen, daß alle Offizierskassationen als Kriegs-anleihe zu erlegen wären.

Gemäß der Anregung in Ihrem geschätzten Blatte betreffend die Stammeinlage der Sparkontobücher für die Kriegs-anleihe erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich bereits am 16. d. an das k. k. Postsparkassenamt ein Schreiben sendete mit dem Ersuchen, für mein Depot von 100 K. eine Kriegs-anleihe zu nehmen und gleichzeitig als Depot wieder im Postsparkassenamt lagern zu lassen.

Aus Lehrerkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: „Das Interesse für Kriegs-anleihe macht sich auch in den Kreisen der Beamten- und Lehrerschaft geltend. Da es aber infolge der allgemein herrschenden Teuerung den öffentlich Angestellten nur schwer möglich, in den meisten Fällen sogar ganz unmöglich ist, einen größeren Betrag mit einmaliger Zahlung dem Zwecke der Kriegs-anleihe zuzuwenden, so sollte es ihnen ermöglicht werden, sich durch ratenweise Abzüge ihrer Monatsgehälter an der Zeichnung der Kriegs-anleihe zu beteiligen. Es könnten ihnen etwa für je 100 K. monatlich 10 K. in Abzug gebracht werden, so daß die Anleihe in zehn Monaten bezahlt erscheint. Dadurch wäre nicht nur dem Unternehmen selbst gedient, sondern auch dem patriotischen Gefühl der öffentlich Angestellten Rechnung getragen.“

... Wie wäre es, wenn in der Klassen-Lotterie sämtliche Gewinne in Kriegs-anleihe ausbezahlt würden. Es käme eine ganz beträchtliche Summe der Kriegs-anleihe zugute. Wer das Geld nicht unbedingt braucht, wenn er gewinnt, wird diese Papiere einfach liegen lassen, um so mehr, wenn er einer so großen Sache damit dienlich sein kann. Und braucht jemand Geld, dann kann er ja nach und nach die Erfordernisse durch Verkauf decken.

Es erliegen eine Menge Wertpapiere von Minderjährigen im Depot unsrer Gerichte, deren Zinsenertrags von Gerichte wegen in Sparkassen hinterlegt wird. Es wird gewiß sehr viele Vormünder geben, die ihre Einwilligung dazu erteilen würden, daß diese in Sparkassen eingelegten Beträge zur Zeichnung von Kriegs-anleihe verwendet werden. Ich wäre einer von diesen!

### Die Hochschulen und die Kriegs-anleihe.

Unterrichtsminister Dr. Sussarek hat in einem Erfaß, der vorgestern an die Rektorate der

Hochschulen gelangte, deren Mithilfe bei der Zeichnung der Kriegs-anleihe angerufen. Der Unterrichtsminister weist darauf hin, daß es Ehrenpflicht aller Zurückgebliebenen ist, denjenigen ihrer Brüder, die mit der Waffe in der Hand für das Vaterland eingetreten sind, die freudig Mühsal und Entbehrungen auf sich genommen haben und ihre Gesundheit und ihr Leben in die Schanze schlagen, wenigstens durch reichliche finanzielle Hilfe ihre Lage möglichst zu erleichtern und die Mittel zur siegreichen Vollendung des aufgezwungenen Kampfes an die Hand zu geben. Es wird daher auch an die Hochschulen herangetreten, im gegenwärtigen Augenblick mitzuarbeiten.

Zur Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten hat der Unterrichtsminister namentlich ersucht, im Falle der Neuanlage von Stiftungsgeldern und der Fruchtbarmachung von Stiftungsinteressen nach Tunlichkeit auch die Anlage in Kriegs-anleihe zu berücksichtigen.

Des ferneren hat sich der Rektor Professor Dr. Reinhold mit einem Rundschreiben an die akademischen Kreise, die Mitglieder des Professorenkollegiums, die akademischen Vereine an der Universität, die Beamtenschaft und andre Angehörige der Hochschule gewendet und die Einladung zur Zeichnung der Kriegs-anleihe aus dem privaten Mitteln und aus den Vereinsgeldern an sie gerichtet mit dem Ausdruck der Erwartung, daß jeder von ihnen sich nach seinen Kräften an dem großen Werk der finanziellen Hilfeleistung beteiligen werde.